

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

England und die amerikanischen Fleischpräserven. Eine weitgehende Bewegung ist seit Anfang Juni in England im Gange, durch die aufgedeckten Manipulationen der amerikanischen Präserven-Trust Company.

Das Buch *Sinclair's: „The Jungle“*, das letzten Monat veröffentlicht wurde, erörtert ausführlich, wie verdorbenes Fleisch durch chemische Mittel und Agenten präpariert, in Büchsen gepackt und nach Europa exportiert wurde. — Es werden Einzelheiten angeführt, die hier zu erwähnen zu weit führen würde, und die, wenn sie auf Tatsachen beruhen sollten, nicht bloß als Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz klassifiziert werden müßten, sondern auch ein Verbrechen gegen die Gesundheit bedeuten würden.

Warum gerade England die Angelegenheit aufgriff, und warum die ganze englische Presse, das englische Parlament und die ganze Bevölkerung einen Schrei des Abscheus und der Verdammung ausstieß, läßt sich leicht erklären.

England ist das Land der Präserven, England produziert und konsumiert die meisten Nahrungsmittel, die in Form von Präserven im Handel erscheinen. Es gibt wenige Haushaltungen im englischen Reiche, die nicht die eine oder andere Präserve verwendeten, aber es gibt Tausende von Haushaltungen, die ausschließlich Nahrungsmittelpräserven verwenden.

Die Arbeits-(Armen)häuser, Verpflegungsanstalten, Spitäler, das englische Militär, die englischen Gefängnisse, alle verwenden Nahrungsmittel- und besonders Fleischpräserven.

Fast jeder englische Arbeiter verbraucht, von seinem „Fleischfrühstück“ angefangen bis spät abends, seine Fleischpräserven.

Die in den Londoner und Provinzialblättern breitgetretenen Einzelheiten, die von Schriftstellern ausgemalten widerlichen Verfahren bei der Bereitung dieser Fleischpräserven haben einen solchen Ekel in der englischen Bevölkerung gegen letztere verursacht, daß beinahe jedermann sie meidet.

Die englischen Nahrungsmittelchemiker bekamen eine einseitige Beschäftigung in der Untersuchung solcher Präserven und werden in Zukunft eine regelmäßige Kontrolle solcher Präserven auszuführen haben.

Der Londoner „Nahrungsmittelchemiker“ berichtet, welche großen Quantitäten solcher Präserven im Jahre 1905 und zu Beginn dieses Jahres in London vernichtet wurden. Diese bedeutende Bewegung in England wird in der Folge weitgehende Konsequenzen auch auf die Industrie anderer Nahrungsmittelpräserven haben. Es ist leicht vorauszusehen, daß die staatlichen Nahrungsmitteluntersuchungsbehörden in Zukunft ein wachses Auge auf alle in England selbst erzeugten und importierten Präserven haben werden. Die Nahrungsmittelkontrolle wird in England schärfer reguliert werden, und die Strafen für Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz verschärft werden.

Mögen nun die Veröffentlichungen auch vielfach übertrieben sein, so werden diese, sowie die Aktion der amerikanischen Regierung und das Verhalten der Konsumenten eine Klärung und Gesundung der Präservenindustrie bewirken und dazu beitragen, eine von den englischen Nahrungsmittelchemikern schon lang erwünschte einheitliche Nahrungsmittelgesetzgebung zu schaffen.

Nicht unerwähnt möge bleiben, daß am 18./6. 1906 der Abgeordnete des Parlaments, Alfred Mond (ein Sohn Ludwig Monds), sowie der frühere Finanzminister, Sir Michael Hicks Beach, im englischen Parlamente Anfragen bezüglich der Chicagoer Fleischpräserven stellte. Letzterer fragte, welche Quantitäten Fleischpräserven den englischen Soldaten im Burenkriege verabreicht wurden, und wieviel Sterbefälle als „Fieber“ bezeichnet wurden, die als „Ptomain“-Vergiftung klassifiziert werden sollten.

Der Staatssekretär erwiederte, daß die Hälfte der verwendeten Fleischpräserven von Amerika (U. S. A.) kamen, konnte jedoch bezüglich der Sterblichkeitklassifikation einstweilen keine Daten geben.

Die Londoner „Daily Mail“ hat eine Inspektion englischer Präservenfabriken organisiert und ein bedeutender englischer Nahrungsmittelchemiker hat im Auftrage dieser Zeitung einige Fabriken besucht, über seine Beobachtungen berichtet und Vorschläge zur Verbesserung veröffentlicht. St.

London. Ein Patentverletzungsprozeß, den die Badische Anilin- und Soda-Fabrik gegen den Farbstoffverkäufer E. Hickson in Bradford führte, ist jetzt vor dem Oberhause definitiv zugunsten Hicksons entschieden worden. Hickson hatte mit einer englischen Firma einen Kontrakt abgeschlossen, wonach er dieser einen in der Schweiz dargestellten Farbstoff verkaufen sollte, lieferbar in Basel. Der Farbstoff war durch ein englisches Patent geschützt. Die Lords entschieden, ebenso wie vorher das Gericht und das Appellationsgericht, daß nach dem Gesetz eine Patentverletzung nur dann vorliegt, wenn der betr. patentierte Artikel in England verkauft und geliefert wird, daß aber die Rechte des Patentinhabers nicht verletzt werden, wenn der Artikel in England verkauft und im Ausland geliefert wird. P. Krais.

Vereinigte Staaten. Gegenstand einer Abstimmung des Vereins elektrischer Ingenieure in Nordamerika war die Einführung des metrischen Maßsystems. 1569 von 1747 abgegebenen Stimmen erklärten sich für die Einführung.

Berlin. Zufolge eines Ministerialerlasses heißt das II. chemische Institut der Universität von jetzt ab „physikalisch-chemisches Institut“. Zur Erweiterung der elektrischen Apparatur und Anlagen wurden ihm 10 000 M bewilligt.

Bremen. Die hiesige Bürgerschaft hat, wie vorher diejenige Hamburgs, den Gesetzentwurf, betreffend die Regalisierung des Salzgewinnungsrechtes im Staate Bremen (Aufsuchung und Gewinnung von Bitumen und Salzen) genehmigt.

Handelsnotizen.

Berlin. Der Leiter eines Kaliwerks, das dem Kalisyndikat angehört, teilt dem „B. T.“ mit, daß Herr Schmidtmann von neuem die Ermäßigung der Kalipreise für das Inland beim Syndikat beantragt habe und dabei die Unterstützung einzelner Kreise finde. Es handelt sich hier um eine neue Phase in der nunmehr bereits monatelang währenden Sollstedtkrisis. Schmidtmann hatte den Anschluß Sollstedts an das Syndikat unter anderem von einer Preisermäßigung abhängig gemacht, doch sind seine Bestrebungen von dem Syndikat fast einstimmig abgelehnt worden, worauf die Verhandlungen zwischen Sollstedt und dem Syndikat sich zerschlugen. Bei der im Syndikat herrschenden Stimmung erscheint es auch heute wenig wahrscheinlich, daß ein Vorschlag auf Preisermäßigung Anklang findet.

Unter der Firma Ostelbische Spritwerke, A.-G., ist hier eine neue A.-G. gegründet worden; das Kapital beträgt 1 200 000 M.

Bochum. In der Sitzung des Aufsichtsrats des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation wurde der Abschluß des laufenden Geschäftsjahres vorgelegt. Das Bruttoertragsniveau beläuft sich auf 5½ Mill., die Abschreibungen auf 1 100 000 M und der Reingewinn auf 4 400 000 M. Die Dividende wird der Generalversammlung mit 15% (i. V. 12%) vorgeschlagen werden. Der Pensionskasse wurden 50 000 M überwiesen.

Dortmund. Die Harpener Bergbau-Gesellschaft beabsichtigt, bei der Zeche Preußen II eine Kokerei und eine Ammoniakfabrik anzulegen. Gegen die letztere Anlage erhoben die Landwirte in der Nähe der Zeche Einspruch; sie

befürchten eine Schädigung ihres Besitzes durch die Abwässer und die Gase. Der Kreisausschuß Dortmund wies aber die erhobene Klage ab.

Düsseldorf. Es verlautet, daß Bestrebungen im Gange sind, den Zwischenhandel im Eisengeschäft einzuschränken. Es haben Vorverhandlungen zur Gründung eines „Eisenkontors“ in Düsseldorf stattgefunden.

Eisenach. Die von der Deutschen Tiefbohr-A.-G. in Nordhausen für die Gewerkschaft „Hannover-Thüringen“ bei Gerstungen vorgenommenen Bohrungen nach Kali sind von Erfolg gewesen. Es wurde ein hochprozentiges Kalisalzlagert von über 17 m Mächtigkeit angebohrt. — Auch in der Flur Oborellen, wo Kommerzienrat von Dreyse das Mutungsrecht besitzt, wird jetzt nach Kali gebohrt.

Essen. Das Erzbergwerk Glück auf Neviges ist von einem schweren Wasser einbruch heimgesucht worden.

Die Dividende der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke in Dornap für das Geschäftsjahr 1905/06 (Juli-Juli) ist auf 10% gegen 7% i. V. zu schätzen.

Die deutsche Kohlenförderung hat im Juni infolge der Pfingstfeiertage, nur 10,34 Mill. Tonnen betragen gegen 11,57 Mill. Tonnen im Mai. Die Einfuhr ist auf 789 000 t gestiegen (i. V. 64 900 t). Die Ausfuhr ist gleichzeitig bedeutend gestiegen und zwar auf 1,54 Mill. Tonnen gegen 1,47 Mill. Tonnen im Mai 1906 und 1,35 Mill. Tonnen im Juni 1905. Die Koksproduktion beträgt 1,34 Mill. Tonnen gegen 1,71 Mil. Tonnen im Mai 1906 und 1,36 Mill. Tonnen im Juni 1905. In folgender Tabelle findet sich die Kohlenförderung für das erste Halbjahr 1906 zusammengestellt.

	Produktion		Einfuhr		Ausfuhr		Verbrauch ohne Lager	
	1906	1905	1906	1905	1906	1905	1906	1905
	(in Millionen Tonnen)							
Stückkohle	67,26	56,63	4,13	4,82	9,73	8,19	61,65	53,26
Koks	9,78	6,55	0,31	0,36	1,66	1,26	8,42	5,66
Braunkohlen	26,91	24,94	4,22	3,92	0,01	0,01	31,12	28,85
Briketts	6,96	6,08	0,08	0,11	0,50	0,43	6,54	5,76

Darnach war in den ersten sechs Monaten 1906 die Stückkohlenförderung um 10,63 Mill. Tonnen größer als im Vorjahr, das aber bekanntlich durch den großen Streik beeinflußt war.

Halle a.S. Das Oberbergamt verlieh der A.-G. Kaliwerk Neu-Bleicherode zu Essen unter dem Namen „Ruth“ und unter dem Namen „Friedel“ Bergwerkseigentum im Kreise Worbis und Grafschaft Hohenstein, ferner dem Bankier Fr. H. Krüger, dem Stadtrat F. Ohrmann, dem Justizrat J. Frorath in Halberstadt, dem Bankier F. Weinstock und dem Direktor F. Schweisgut in Halle unter dem Namen „Langenbogen I“ Bergwerkseigentum im Mansfelder Seekreise; ferner den Kaufleuten Richard Speyer und Herm. Mommessen in Frankfurt a. M. unter dem Namen „Richard II“. Bergwerkseigentum im Kreise Eckartsberga.

Die Generalversammlung der Zuckerkaffabrik Glazig, in der 15 Aktionäre ein Kapital

von 1 519 000 M vertraten, genehmigte den Geschäftsbericht und setzte die Dividende auf 8% fest.

Der Mansfelder Kupferpreis notierte 176—179 M für 100 kg netto Kasse ab Hettstedt.

Kattowitz. In der Generalversammlung der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb wurde von einer unter Führung des Bankiers Jaroslawski stehenden Aktiengruppe lebhafte Opposition gegen den vorgeschlagenen Erwerb der Preußengrube und die damit im Zusammenhange stehende Kapitalserhöhung gemacht. Der Vorschlag der Verwaltung wurde aber angenommen.

Die Donnersmarthütte hat ihren Koksüberschub für 1907, 1908 und 1909 bereits verkauft, aber zu billigeren Preisen als sie 1905 und 1906 erzielt hat. Im Einklang damit und weil Absatzschwierigkeiten für oberschlesischen

Koks bestehen, hat sie auch ihre Koksproduktion eingeschränkt.

L e i p z i g. Der Aufsichtsrat der Farb- und Gerbstoffwerke Paul Gulden & Co., A.-G., hat beschlossen, daß für das abgelaufene Geschäftsjahr, welches die 6 Monate vom 1./1. 1906 bis 30./6. 1906 in sich schließt, nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 5% vorgeschlagen werden soll.

Zur Petroleumgewinnung in Galizien hat sich hier eine Gesellschaft konstituiert, deren Titel Leipziger Rohölgrube „Grete“ in Prinzenthal lautet.

Unter der Führung der Firma Scheins & Eichler in Magdeburg hat sich ein Konsortium gebildet, zwecks Erwerbung von in der Nähe von Leipzig gelegener Braunkohlenfelder, mit einem Umfang von rund 6 Mill. Quadratmeter. Zu ihrer Erschließung wurde die Gewerkschaft Eichlerhall gegründet.

S i e g e n. Der Jahresbericht des Berg- und Hüttenmännischen Vereins zu Siegen für das Jahr 1905 führt aus, daß der allgemeine Aufschwung, der Ende 1904 einsetzte, am Schlusse des ersten Quartals des abgelaufenen Jahres sich besonders bemerkbar machte. Während die Eisensteingruben 1904 einen Teil der Arbeiter entlassen mußten, konnte 1905 mit aller Kraft gearbeitet werden, ja, es stellte sich sogar Arbeitermangel ein. Die Eisensteinförderung stellt einen Mehrwert von 2,64 Mill. dar, obschon der Durchschnittswert für die Tonne Eisenstein nur 10,15 M betrug, gegen 10,29 M i. V. Die Tatsache, daß trotz der erhöhten Nachfrage ein Preisrückgang eintrat, wird auf langfristige Abschlüsse zurückgeführt, die während der schlechten Zeiten des Jahres 1904 getätigten wurden. Die Ergebnisse der Gruben entsprachen aus diesem Grunde nicht ganz den Erwartungen. Vom 2. Halbjahr ab wurde mit Preiserhöhungen vorgegangen, so daß am 1./7. 1906 der Preis 24 M für 10 t Rohspat und 35 M für die gleiche Menge gerösteten Spat höher ist als am 1./7. 1905. — Der gesamte Eisensteinabsatz betrug 1,87 Mill. Tonnen (i. V. 1,44 Mill.); hiervon wurden 0,53 Mill. (0,46 Mill.) Tonnen gleich 29,4% (33,7%) von den Siegerländer Werken selbst konsumiert. Im ganzen blieben 1,06 Mill. (0,77 Mill.) Tonnen gleich 56,68% (53,80%) im Vereinsbezirk. Die Roheisenherzeugung erreichte mit 0,60 Mill. (0,47 Mill.) Tonnen im Werte von 35,30 Mill. Mark (27,80 Mill. Mark) eine Höhe, wie sie seit längerer Zeit nur einmal in 1900 dagewesen war. Der Durchschnittswert der Tonne erhöhte sich von 58,77 M auf 58,89 M. — Auch im laufenden Jahre hatte die Siegerländer Eisenindustrie unter Mangel an Rohmaterial zu leiden, so daß der Betrieb der Öfen nur in beschränktem Maße aufrecht erhalten werden konnte, wodurch natürlich das finanzielle Ergebnis beeinträchtigt wird. Der Bericht hofft jedoch für das 2. Halbjahr 1906 eine Besserung, da dann wieder größere Mengen dortigen Materials zur Verfügung stehen.

S t a ß f u r t. In der Aufsichtsratssitzung der Heldburg A.-G. wurde mitgeteilt, daß die Aufschlüsse und der Fortgang der Bauarbeit günstig seien. Die chemische Fabrik Frischglück stehe unmittelbar vor der Betriebseröffnung. Betreffs Fort-

setzung der durch die starken Wasserzuflüsse auf Wilhelmshall in Stockung geratenen Sümpfungsarbeiten lagen verschiedene Vorschläge vor, welche einer durch Mitglieder erster technischer Firmen verstärkten technischen Kommission zur Beratung überwiesen wurden. Ferner wurden die für Lozierung eines zweiten Schachtes auf Wilhelmshall erforderlichen Feststellungen angeordnet. Daraus, daß nicht schleunigst Maßregeln zur Rettung des eröffneten Schachtes, vielmehr Vorbereitungen zum Bau eines neuen Schachtes getroffen werden, scheint hervorzugehen, daß der Schacht auf Wilhelmshall verloren ist.

Die Gewerkschaft Glückauf, Sonderhausen, wird für Juli wieder eine Ausbeute von 100 M auf den Kux verteilen, ebenso die Gewerkschaft Wilhelmshall bei Anderbeck.

Aus anderen Vereinen.

Das fünfzigjährige Jubiläum der Teerfarbenindustrie in London.

Wohl selten hat die Royal Institution in ihren Räumen eine ansehnlichere Versammlung gesehen als am 26./7., da um 11 Uhr morgens die einleitende Feier zur Ehrung von Sir William Henry Perkin stattfand. Vertreter aller wichtigeren Industriestaaten waren zugegen. Von Deutschland waren Geheimrat Prof. Emil Fischer, Hofrat Prof. Bernthsen, Prof. Duisberg, Prof. Möhlau, Prof. Krämer, Geheimer Kommerzienrat Kalle, Dr. Klingemann, Geheimrat Prof. Liebermann, Prof. Erdmann, Dr. Nieme, Dr. Ullrich, Geheimrat Prof. Delbrück, Hofrat Dr. Caro, Dr. Raschig, Prof. Schultz herbeigeeilt. Zahlreiche Telegramme waren eingelaufen, in denen von den Absendern Bedauern ausgesprochen wurde, bei der Feier nicht anwesend sein zu können, so z. B. von Geheimrat Dr. Böttiger, Prof. Brühl, Geheimrat von Baeyer, Hollermann, Beilstein, Witt, Curtius, Nölting, Wallach, Beckmann, Lunge und vielen andern mehr.

Die Damenwelt war stark vertreten; auch die Gattin des Jubilars wohnte der Feier bei. Die englische Wissenschaft war vertreten durch Ramsay, Rayleigh, Prof. Armstrong, Prof. Tilden, Sir James Dewar, Lord Kelvin usw.

Prof. Meldola, der Vorsitzende der Londoner chemischen Gesellschaft eröffnete die Feier, indem er zunächst Sir William Henry Perkin die herzlichsten Glückwünsche aussprach. Kein besserer Platz als die Royal Institution könne in England gefunden werden, um dem Begründer der Teerfarbenindustrie unsere Huldigungen darzubringen, war es doch hier, wo Michael Faraday das Benzol, von dem das Originalpräparat auf dem Tische ausgestellt war, im Jahre 1825 entdeckte und wo Davy und Tyndall ihre epochemachenden Arbeiten ausführten. Die im Februar dieses Jahres im Mansion House abgehaltene Vorbesprechung über die Feier hätte drei Ziele im Auge gehabt, 1. das Porträt von Sir